

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Belastung Der Sonntags-Beilage.

Bestellpreis pro Quartel im Bezirk u. Nachbar-erwerbsteile Nr. 1.15 außerhalb desselben Nr. 1.25



Blatt aus den Tannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einzelangabe
für Kleinzeitung
in rahe Umgebung
bei einmöglicher Ein-
rückung je 8 Bg.
bei mehrmal. je 6 Bg.
auswärts je 8 Bg.
die 1spaltige Zeile
oder deren Raum.
Benutzbare Beiträge
werden kant-
bar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg- reichste Verbreitung.

Deutschland vor aller Welt.

In mehr als einer Beziehung lenkt das deutsche Reich heute die Aufmerksamkeit aller Welt auf sich; die großen Leistungen unserer Truppen in China interessieren die Militärs wie die Zivilisten gemeinsam, denn es sind große Leistungen, wenn es auch kein großer Krieg ist. Diplomatische und Handelsvertragsfragen, ebenso innere Angelegenheiten vor allen Dingen die Person unseres Kaisers, halten die Aufmerksamkeit draußen mächtig gefesselt. Daß aus der gespannten Aufmerksamkeit dann zahlreiche Kritiken entstehen, ist selbstredend.

Bei allen Kritiken und Besprechungen, welche in der Fremde dem deutschen Reiche gewidmet werden, verblüfft ein ganz besonders, nämlich die Thatsache, daß man draußen mit den wirklichen Vorgängen bei uns so wenig Bekanntschaft hat. Ein drastisches Beispiel dafür ist der ganz ehrlich gemeinte Trinkspruch bei Gelegenheit der letzten Moskauer Krönungsfeier auf den Prinzen Heinrich von Preußen als Vertreter des deutschen Kaisers, in welchem von Vasallen des Letzteren die Rede war, eine Neuerung, welche der anwesende bayrische Thronfolger Prinz Ludwig sofort in sehr bestimmten Worten zurückwies. Wenn solche falsche Auffassungen aber schon bei derartigen Gelegenheiten laut werden, was soll man dann von anderen Vorkommnissen sagen?

Die Auslassungen der Presse bewegen sich nur in zwei Richtungen: Kaiser Wilhelm II. wird als fast auto-kratischer Monarch hingestellt, dem alle möglichen und unmöglichen Gedanken und Pläne zugeschrieben werden, oder aber, und das ist bei den deutschfeindlichen Blättern der Fall, Deutschland wird als ein Land der Abenteuer-Politik und als zukünftige Beute der Sozialdemokratie hingestellt. Von unserem gewaltigen Leben der Wissenschaft und der Gewerbetätigkeit haben die meisten Durchschnitts-Ausländer nur eine ganz unklare Vorstellung, ist doch z. B. den Franzosen erst bei Gelegenheit der vorjährigen Weltausstellung ein Licht darüber aufgegangen, was wir können.

Die ganze selbstständige Gestalt Kaiser Wilhelms II. hat den Monarchen bei vielen Ausländern populär, bei allen interessant gemacht. Im vorigen Frühjahr, als die Parteilämpfe in Paris noch sehr erbittert geführt wurden, meinte ein Pariser Blatt: „Schade, daß der deutsche Kaiser kein französischer Monarch ist!“ worauf ein sehr deutschfeindliches Blatt nichts anderes zu erwidern wußte, als: „Und wenn Ihr den deutschen Kaiser hättet, würdet Ihr Euch bald bemühen, ihn wieder loszuwerden!“ Dagegen, daß Kaiser Wilhelm II. ein charaktervoller Regent genannt wurde, hatte auch dies zweite Blatt nichts einzuwenden.

Man bringt dem deutschen Namen viel Sympathie entgegen, aber es gehört bei Politikern und Regierungen im Auslande auch zur gefährlichen Gewohnheit, von uns zu haïschen, mehr als man selbst uns zu geben geneigt ist. In diesen Kreisen kennt man die deutsche Energie und Thatsache, in diesen Kreisen findet man die deutsche Konkurrenz, und möchte deshalb den deutschen Fabrikanten und Kaufmann von allen Stellen fern halten, wo Rahm von der Milch zu schöpfen ist. Und weil hinter dem deutschen Nährstand die scharfe Wehrmacht des Reiches steht, ist auch die deutsche Kraft ein Gegenstand des Argwohn für ehrgeizige und unehrliche Gemüter. So erklärt sich die in diesen Kreisen vorhandene Antipathie gegen Deutschland aus Brotneid und aus politischem Neid. Ehrliche Wertschätzung fehlt uns nicht, aber leider wird sie gerade da oft vernichtet, wo sie Geltung haben sollte.

Ganz falsch ist aber die auch in Deutschland hier und da vertretene Anschauung, der Respekt vor dem deutschen Reiche sei im Auslande zurückgegangen. Das ist unrichtig, und wenn deutschfeindliche Ausländer sich in ihren Zeitungen so stellen, als sei dem wirklich so, so ist doch nur der Wunsch des Gedankens Vater. Davon kann keine Rede sein, schreiben kann jeder, aber mit uns ernstlich anzubinden, dazu hat niemand Lust. Nur das ist zutreffend, daß man heute auf deutsche Gütmütigkeit mehr baut, als früher, daß man glaubt, mit dem Weisrausch von Lobeserhebungen könne man so viel erreichen, daß praktische Gaben nicht mehr vonnöten seien. Der alte Realpolitiker Bismarck lachte über Worte und schaute nach den Thaten; wenn darin seinem Beispiel etwas mehr gefolgt würde, zu unserem Schaden wäre es nicht.

Deutschland mit seiner tiefen Friedensliebe, mit seinem geringen Grad von Egoismus wird immer eine schwere Stellung in Europa haben, denn die Lust ist bei manchem anderen nicht klein, aus unserem Fell Riemen zu schneiden. Deutschland nimmt keine rücksichtslose Partei in internationalen Schwierigkeiten und das mißfällt. Aber es kann nicht anders sein, und darum werden wir in den Stimmen getäuschter Hoffnungen niemals gut fortkommen, wie z. B.

in denjenigen russischen Zeitungen von heute. Deutschland kann nicht mehr sein, als ehrlicher Mäcker und es erhebt sich doch, weiß Gott, sehr wenig Mäckerprovision. In Anbetracht der teuren Zeiten könnte getrost etwas aufgeschlagen werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Mai. Das Haus nimmt in dritter Lesung auf Antrag des Grafen Oriola (nl.) das Gesetz betr. Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen so bloo endgültig an. Es folgt die dritte Lesung des Unfallfürsorgegesetzes für Beamte und für Personen des Soldatenstandes. Die §§ 1 und 2 werden ohne Debatte erledigt. § 3 wird mit einem Amendement Opfergelt nach längerer Debatte angenommen, der Rest des Gesetzes ohne Debatte. Darauf werden eine Reihe Petitionen erledigt. Die Petition der Handelskammer zu Bielefeld um eine Revision des Börsegesetzes wird von der Tagesordnung abgelehrt.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 2. Mai. (35. Sitzung.) (Schluß.) Der Minister bemerkt, es seien eine ganze Menge Unrichtigkeiten vorgebracht und weist die Behauptung, daß die Justizverwaltung etwas habe vertuschen wollen, zurück. Das seien wieder Verleumdungen, gegen die er sich energisch verwehren müsse. Glauben Sie, ich würde den Mut haben, vor Sie hinzutreten, wenn ich die Sache, die einmal vor das Gericht zu kommen bestimmt war, hätte vertuschen wollen. Von dem Augenblick an, wo die Sache zur Cognition des Gerichtes gekommen sei, habe er nichts gethan. Er habe sich gefreut, nichts thun zu können, gerade damit die württembergische Justiz frei ihres Amtes walten konnte. Der Abg. Keil habe für die sozialdemokratische Presse die bona fides in Anspruch genommen. „Ja, meine Herren,“ meint der Minister, „angesichts solcher Dinge, für wie naiv würde man uns halten, wollten wir an diese bona fides glauben?“ Der Minister, dessen Rede an vielen Stellen von lebhaftem Beifall unterbrochen wurde, antwortet nun noch auf die Ausführungen der Abgeordneten von Wächter, Liesching und Rembold-Osmund. Er bemerkt u. A., auf die Mitwirkung der Landräger könne nicht verzichtet werden. Der Minister schließt, er sei für alle Wünsche und Beschwerden zugänglich, aber dem ihm anvertrauten Ressort gegenüber werde er immer seine Pflicht thun. Er halte es mit dem Wort: toujours en vedetta! (Lebhafter Beifall). Dr. Kienne (S): Die Ausführungen des Ministers dem Abg. Keil gegenüber würden wie im Hause so im ganzen Lande mit Beifall aufgenommen werden. Redner nimmt alsdann ebenfalls die württembergische Justiz gegen Keil in Schutz. Liesching tritt einzelnen Ausführungen des Ministers entgegen. Der Ministerpräsident geht nun noch auf die bedingte Begnadigung ein und giebt einen Ueberblick über die verschiedenen in einzelnen Ländern übliche Systeme. Die Ansichten darüber, ob diese Verurteilung vorzuziehen sei, seien noch schwankend. Man müsse abwarten. Eine detaillierte Statistik könne dem Landtag nicht vorgelegt werden. Keil (Sog.) fährt aus: Er habe keine Zustimmung vom Minister erwartet, doch ständen große Bevölkerungskreise hinter ihm. Er gäbe sich damit zufrieden, daß der fliegende Gerichtsstand der Presse bald aufhören könne. Der Punkt, daß gewerbliche Vergehen an Arbeitern viel härter bestraft werden, als an den Arbeitgebern, sei vom Minister nicht berührt worden. Einen Einfluß auf ein noch ausstehendes Urteil habe er nicht ausüben wollen, aber der Landtag sei der Ort, um rechtskräftige Urteile zu besprechen. Die Abgg. Hausmann und Liesching hätten vorgeschlagen als zwei freiwillige Regierungskommissare gesprochen. Er habe keinen Rechtsanwalt beileidigen wollen, wenn aber der Verteidiger auf einen hochstehenden Zeugen verzichtet hätte, so wäre es Pflicht des Staatsanwaltes gewesen, ihn vernehmen zu lassen. Schließlich verweist sich der Redner gegen den Vorwurf der Slandalsucht. Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Rembold lokale Erklärung kritisiert hat. Er nimmt Kenntnis davon, daß Keil keinen Anwalt verdächtigen wolle. Wenn Keil sich gegen den Vorwurf der Slandalsucht zu wehren suche, so habe er nicht bedacht, wie der Artikel des von ihm geleiteten Blattes gewirkt habe. Redner geht darauf noch kurz auf die Ausführungen des Ministers ein, worauf die Debatte geschlossen wird. (Morgen Fortsetzung.)

3. Mai. (36. Sitzung.) Es werden im Justizetat gefordert zwei weitere Oberlandesgerichtsratsstellen, ebenso eine weitere Landgerichtsdirektorstelle zu Heilbronn. Diese Forderungen werden von der Kommission empfohlen, dagegen lehnt die Kommission die weitere Forderung ab, daß

zwei Oberstaatsanwälte Landgerichtsdirektorsgehälter beziehen sollen. Aus der Debatte, an der sich vorwiegend die Juristen des Hauses beteiligen, ist eine Anregung des Berichterstatters Hausmann-Gerabronn hervorzuhoben, die Offizialverteidigungen bei den Schwurgerichten sollten in regelmäßiger Turnus allen bei dem betreffenden Landgericht zugelassenen Anwälten überwiesen werden, was der Justizminister auch zusagt. Im Uebrigen dreht sich die Diskussion darum, ob die Schaffung der einzelnen Ergänzungen durch die Steigerung der Geschäftslast gerechtfertigt sei. Die Kammer beschließt nach den Kommissionsanträgen. Der Minister giebt eine Uebersicht über die Entwicklung der freiwilligen Gerichtsbarkeit auf Grund des neuen bürgerlichen Gesetzbuches, die im Allgemeinen ein befriedigendes Bild zeigt. Der Minister bemerkt dabei, das Institut der sogenannten „Geschäftsmänner“ habe sich nicht besonders bewährt, vielfach hätten die Bezirksnotare in der Grundbuchführung eintreten müssen. Eine Anzahl von Rednern trägt noch besondere Wünsche nach allerlei Erleichterung im Geschäftsbetrieb vor. (Morgen Fortsetzung.)

4. Mai. (37. Sitzung.) Die zweite Kammer erledigte heute den Justizetat. Es wurde noch eingehend über die freiwillige Gerichtsbarkeit diskutiert. Bei dem Kapitel „Strafanstalten“ entspann sich eine heftige Auseinandersetzung zwischen Sozialdemokraten und Zentrum. Laucher (Sog.) trat für eine Besserung der Lage der Angestellten an den Gefängnissen ein. Das würde auch den Gefangenen, die meist Opfer der heutigen Gesellschaftsordnung sind, zugute kommen. Um zu erkennen, daß es den Gefangenen nicht zu gut gehe, sollten einmal Richter und Staatsanwälte ein halbes Jahr in der Zelle sitzen. Kienne (Sog.) protestiert gegen diese Darstellung und namentlich gegen die Behauptung, daß die Gefangenen meist Opfer der heutigen Gesellschaftsordnung seien. Der Justizminister erklärte, der Strafvollzug in Württemberg sei nicht härter als anderwärts. Die nächste Sitzung findet Dienstag nachmittag statt. Auf der Tagesordnung stehen Domänen und Verlehrsanstalten.

Landesnachrichten.

Altensteig, 6. Mai. Am Geburtsfest Sr. Majestät unseres Königs konnte bekanntlich an 3 Mitglieder der hies. Feuertwehr, nämlich Christian Luz, Metzger, Lindenwirt Luz und Tagelöhner Riech das von Sr. Majestät verliehene Dienstehrenzeichen für 25jähr. Dienstzeit übergeben werden. Vor versammeltem Korps wurden nun den Dekorierten gestern nachmittag vom Kommandanten die Diplome des Landesfeuerwehr-Verbands ausgefolgt und als Angebinde des hies. Korps Ehrenkränze unter passender Widmungsansprache überreicht. Zugleich konnten an 1 Mitglied für 35jährige, an 1 für 30jährige, an 4 für 25jährige, an 9 für 20jährige, an 10 für 15jähr., an 14 für 10jähr. und an 13 Mitglieder für 5jähr. Dienstzeit Dienstaltersabzeichen übergeben werden.

Altensteig, 6. Mai. Die Hühnercholera ist in den letzten Tagen auch hier aufgetreten und bereits haben mehrere Hühnerhalter ihren ganzen Bestand zu beklagen. In einem Fall verlor der Besitzer 42 Stück. Er schätzt seinen Schaden auf 200 Mk. Zur Bekämpfung der Geflügelcholera enthält das Amtsblatt des Kgl. Ministeriums des Innern u. a. folgende Angaben: Die Ansteckung eines Geflügelbestandes macht sich zuerst durch plötzlich auftretende Todesfälle bemerkbar, die Ansteckung erfolgt in der Regel durch Zulauf fremden Geflügels, sodann kann gesundes Geflügel dadurch angesteckt werden, daß es auf Straßen u. Weiden oder in Bäche u. Teiche gelangt, welche von kranken Tieren berührt wurden. Eine Behandlung des erkrankten Geflügels mit Arzneimiteln ist in der Regel ohne Erfolg u. deshalb nicht zu empfehlen. Zweckmäßiger ist die unverzügliche Trennung der noch vollkommen gesund erscheinenden Tiere von den kranken. Die gesunden Tiere müssen in vollständig abgeordneten Räumen untergebracht werden und besondere Futter- und Tränkgeschütze erhalten. Ferner empfiehlt sich die sofortige Tötung und unschädliche Beseitigung der erkrankten Tiere, da eine Genesung derselben nur ausnahmsweise zu erwarten ist. Das getötete kranke wird ebenso wie das krepierende Geflügel am besten durch Verbrennen unschädlich gemacht. Wo dieses nicht durchführbar ist, ist eine Vergräbung der mit frisch abgelagertem Kalk überstreuten Kadaver in mindestens 2 m tiefen Gruben vorzunehmen. Düngegruben eignen sich zur Beseitigung der Kadaver nicht, weil sich der Ansteckungsstoff der Geflügelcholera im Dünger lange Zeit erhält und durch leptonen verschleppt werden kann. Nachdem sämtliche erkrankten Tiere krepieren oder getötet sind, empfiehlt es sich, die Vertlichkeiten, in welchen das kranke Geflügel untergebracht war, und alle Gegenstände, mit welchen dasselbe in Berührung kam, gründlich von dem Ansteckungs-



Zeichen ausgleichender Gerechtigkeit siehe. Aus diesem Grunde muß die lgl. Staatsregierung die eingebrachte erweiterte Kanalvorlage als ein Ganzes betrachten, aus welchem wesentliche Bestandteile ohne Beeinträchtigung wichtiger wirtschaftlicher Interessen nicht ausgeschlossen werden können. Nach dem Gang, welchen die Beratungen in der betreffenden Kommission des Hauses der Abgeordneten genommen haben, hat die lgl. Staatsregierung zu ihrem Bedauern die Überzeugung gewinnen müssen, daß die erwartete Verständigung über die Kanalvorlage bis zum 31. ausgeschloffen sei. Von der Fortsetzung einer zwecklosen Beratung der Vorlage kann die lgl. Staatsregierung sich keinen Erfolg versprechen und daher zu einer solchen die Hand nicht bieten. Auf Grund des mir erteilten Allerhöchsten Auftrags erkläre ich die Sitzung des Landtags für geschlossen! Hierauf brach der Präsident v. Krüger ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Anwesenden einstimmten. Die Tribüne war überaus zahlreich besetzt.

Kaiser Wilhelm will im Monat August wiederum nach England reisen. Er wird sich das Wettsegeln bei Cowes ansehen und hat bereits seiner Segeljacht „Meteor“ Befehl gegeben, sich bereit zu halten zum friedlichen Wettkampf mit den englischen Rennschiffen.

Die zwölfte Verlustliste unseres ostasiatischen Expeditionskorps ist erschienen. Unter den Toten befinden sich General v. Schwarzhoff, Hauptmann Bartsch, Oberstabsarzt Dr. Kohlhof und der Musikleiter Martin Weber von 3. ostasiat. Inf.-Regt., der von Chinesen erschlagen wurde.

Breslau, 4. Mai. Ein riesiger Waldbrand bei heftigen Nordweststürmen ist südlich von Sprottau ausgebrochen. Etwa 1000 Morgen meist eingeschlagenes Holz wurde vernichtet.

Sagan, 3. Mai. In Wellersdorf, Kreis Sorau, tötete der Arbeiter Weiche den Arbeiter Pohl mit einer Hacke, schloß auf dessen ihm zu Hilfe kommende Frau, die von mehreren Kugeln in die Schulter getroffen wurde, und verletzte eine andere Frau schwer mit der Hacke.

Hamburg, 5. Mai. Wie der „Hamburgische Korrespondent“ meldet, ist der Ewer „Egge“ von Hamburg nach Wilster unterwegs, gestern nachmittags bei Glückstadt gesunken. Der Schiffer und seine beiden Söhne ertranken, da es ihnen nicht gelang, die Taue des Rettungsbootes zu fassen. Das Rettungsboot wurde mit in die Tiefe gezogen.

Ansländisches.

Bern, 4. Mai. Bei der Maifeier der Berner Arbeiterschaft wurden beim Umzuge durch die Stadt, woran sich viele russische Studenten und Studentinnen beteiligten, nachstehende Aufschriften getragen: „Nieder mit dem zarischen Despotismus!“, „Hoch die russische Revolution“. Wie ich vernahm, hat sich der russische Gesandte in Bern beim Bundesrat beklagt, daß die Polizei die genannten Aufschriften passieren ließ.

Paris, 3. Mai. Alles ist schon dagewesen; aber auch nichts unmögliches. Seit zwei Jahren lebt in Paris Herr Leon Louis Lafarge, ein hübscher 27-jähriger Mann, Sohn eines Branntweindreherers in Houlleur, als Fürst von Bitanval, sisset einen Orden „vom heiligen Leo“, er nennt namhafte Persönlichkeiten zu Rittern und Komturen des Ordens, und niemand wagt an ihm zu zweifeln. Und er treibt den Schwindel nicht bloß im bescheidenen Maße eines gewöhnlichen Hochaplers, sondern mit Entfaltung alles Glanzes, den ein „Fürst von Bitanval“ zu entfalten hat. Im verfloffenen Jahre schloß er in seiner farbenfrohen Uniform auf keinem der offiziellen Weltausstellungensteife. Wie er übrigens in der gestrigen Gerichtsverhandlung nachwies, hat er den Titel eines päpstlichen Fürsten tatsächlich nachgeschickt und erhalten. Er vergaß nur die Kleinigkeit von 22.000 Franken zu erlegen und das Patent wurde darum vorläufig auch zurückbehalten. Das

kommen am nach mir zu sehen, dann würde sie mich so gleich ertappen.“

Der hübsche selbständige Ton, in welchem sie das sagte, und der so sehr gegen das ängstliche Wesen abstach, das sie vorher zeigte, belustigte ihn. Er folgte ihrer Weisung, ließ sich dann auf eine Bank nieder und sah ihr zu, wie sie zwischen den Blumen hin- und herkroch, ziellich und launenhaft, wie ein Schmetterling, aber geschäftig wie eine Biene, ihre duftende Ernte einsammelnd und ihre zierliche Schürze mit den schönsten Blumen füllend. Ganz ihrer Beschäftigung hingegeben, achtete sie nicht auf das Schwinden der Zeit. Sie schien ihren Nachbar und das finstere Herrenhaus ganz vergessen zu haben, dessen Schatten sich lang, dunkel und drohend über den Garten dahinstreckte, wie eine unheilverfühlende Wolke.

Er beobachtete das Kind, wie er sie nannte, müßig und dennoch mit einer gewissen Teilnahme, welche selbst der kälteste und abgehärtetste Weltmensch dem Anblick von Jugend und Glückseligkeit nicht verjagen kann. Etwas wie Bedauern mischte sich sogar in seine gleichgiltigen Gedanken. Sie schien so jung, so fröhlich und leichtsinnig, und er wirkte, daß dies nicht immer so bleiben konnte und die Jahre sie lehren würden, daß Jugend nur kurz sei, nichts wie der Schaum der ebbenden See.

Sie war hinter ein Gebüsch verschwunden und für eine kurze Zeit hatte Dran Delaney sie vergessen. Den Hut über die Stirn herabgezogen, eine Falte zwischen den Brauen rauchte er seine Zigarre. Plötzlich erinnerte der helle Ton einer Schelle im Hause ihn an das zweite Frühstück und seine Gastin.

Er sah sich um und gewahrte zwischen den Bäumen den Schimmer eines blauen Kleides. Er ging auf denselben zu und fand Aline vor einem Stiefmütterchenbeete knieend und leise Ausrufe der Bewunderung vor sich murmelnd.

„Ich hoffe, Sie werden mir verzeihen, wenn ich Sie

hinderte den jungen Mann aber nicht, sich mit der Fürstlichen Würde zu beladen, mit der spanischen Regierung in Unterhandlung wegen Ankaufs einer Insel einzutreten, auf der das Fürstentum errichtet werden soll. Jedenfalls hat der junge Herr zwei Jahre lang als Fürst von Bitanval gegolten, und ohne ersichtliche Geldquellen eine große Rolle gespielt. Die Gebühren für den Eintritt in seinen Orden waren wirklich unbegreiflich gering: 40 Francs. Dagegen hatte er die Gewohnheit seine Ordensmitglieder stark anzupumpen. Aber er bezahlte, wie es scheint, auch diese Schulden, so daß er gestern wirklich nur wegen simplen Vertrauensmißbrauchs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt werden konnte. Es war keine kleine Zahl simpler Ritter, die gestern als Zeugen vor Gericht auftraten.

Paris, 4. Mai. Der Streik der Bergarbeiter in Monceau-le-Mines ist definitiv beendet. Die Minen-Gesellschaften machten das Zugeländnis, die jugendlichen und Zagarbeiter um fünfzehn Centimes aufzubessern, worauf das Streikomitee beschloß am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen. Damit ist die Frage des Generalsrikes gegenstandslos geworden.

Paris, 5. Mai. Mehrere Blätter behaupten, der Sultan von Marokko habe brieflich den Häuptlingen der Dafa Tuat, die ihn um Hilfe baten, erklärt, er könne keine offenen Feindseligkeiten gegen Frankreich unternehmen, er werde aber den marokkanischen Grenzstämmen befehlen, durch unausföhrliche Einfälle in das französische Gebiet die militärischen Operationen Frankreichs im südlichen Algerien zu behindern. Der französische Gesandte in Tanger ist beauftragt worden, wegen dieser Briefe Aufklärung zu verlangen. Ein Kreuzer wurde nach Tanger geschickt, um dieser Forderung Nachdruck zu verleihen.

Belgien wird vielleicht das erste Land sein, das ein dichtes Netz elektrischer Eisenbahnen baut und den elektrischen Schnellverkehr von 200 Kilometern in der Stunde einführt. Brüssel soll mit Ostende, Antwerpen und Paris elektrisch verbunden werden. Die Verhandlungen mit der französischen Regierung hat der König persönlich geführt. Die Kosten für das gesamte Bahnnetz sind auf etwa 1000 Mill. veranschlagt. Der König ist die treibende Kraft der Eisenunternehmung.

London, 3. Mai. Der Schatzkanzler Hicks-Beach empfing heute eine Arbeiterabordnung. In der Erwiderung auf die Anfrage derselben sagte er, es sei unmöglich, den Bundeszoll zurückzuführen, der für das Budget für 1901 von größter Bedeutung sei.

London, 4. Mai. Ritchener telegraphiert aus Pretoria vom 3. d. M.: Seit meinem letzten Bericht wurden von verschiedenen britischen Truppenabteilungen 10 Brunen getötet, 93 gefangen genommen, 13 erbeutet wurden 286.000 Pakete Patronen, 100 Wagen mit Bespannung und 2070 Pferde.

London, 4. Mai. „Evening Post“ meldet aus Washington: Montague White teilte dem Staatsdepartement mit, Präsident Krüger werde die Vereinigten Staaten im August besuchen. Es wurde ihm der Besuch, Krüger sei herzlich willkommen, er werde aber offiziell nicht empfangen.

Petersburg, 4. Mai. Die „Nowoje Wremja“ bringt an hervorragender Stelle einen kurzen Artikel, worin sie ausführt, man telegraphiere ihr, daß im August dieses Jahres in Sirin (Mandschurei) eine Ausstellung russischer Warenproben stattfinden werde. Das Blatt fordert die russischen Fabriken und Firmen auf, Proben und Muster ihrer Waren nach Sirin zu senden und giebt an, an wen die Sendungen und Anfragen zu richten sind. Zur Ausstellung gelangten Manufaktur- und Galanteriewaren aller Art, Leder-, Metall-, Porzellan-, Glas-, kosmetische Waren, Weine, Farben, Konerven, Konditorwaren etc. Die „Nowoje Wremja“ schließt mit einem an die russischen Kaufleute und Produzenten gerichteten dringenden Aufforderung unver-

züglich ans Werk zu gehen. Es sei wohl unnötig, den Vertretern der russischen Industrie und des Handels auseinanderzusetzen, wie wichtig für sie, ja noch mehr, daß es ihre Pflicht sei, den mandchur-mongolischen Markt zu erobern, der jetzt von ausländischen Produkten überschwemmt sei.

Belgrad, 4. Mai. Die serbische Regierung erhält sehr beunruhigende Nachrichten aus dem nachbarlichen Sandtschaft Nowibazar. Die Albanesen haben dort einige serbische Dörfer zerstört, viele Christen ermordet. Die christliche Einwohnerschaft bereitet sich zur massenhaften Auswanderung vor, an der sie durch die türkischen Behörden gehindert wird. Bisher flüchteten über 50 Familien nach dem serbischen Territorium bei Rascha.

New-York, 4. Mai. In Jacksonville in Florida sind 130 Häuserblocks niedergebrannt, indessen befanden sich darunter viele leichte Holzgebäude. Sechs Personen sind verbrannt. Der Materialschaden wird auf acht Millionen Doll. geschätzt.

(Zum Brande in Jacksonville.) Der in Asche gelegte Stadtteil ist etwa 2 Kilometer lang. Viele städtische Gebäude sind zerstört. Der Bürgermeister veranschlagt den Schaden auf 60 Mill. Mark. 10- bis 15.000 Menschen sind obdachlos. Es sind viele Unglücksfälle vorgekommen. Militär ist aufgeboden, um Plünderungen zu verhindern.

Kapstadt, 4. Mai. Das Bureau Laffan meldet: Der Gerichtshof, der die Berräterei bestraft, hat 370 holländische Kolonisten zu Dorrecht ihres Stimmrechtes beraubt auf Grund der Behauptung, daß sie Rebellen seien. 262 von diesen seien bereits als stimmfähig eingetragen gewesen.

Kimberley, 4. Mai. Eine kleine Abteilung der Diamondfields-Reiterei wurde von dem Burenkommandanten Malan in der Nähe von Erabod gestern gefangen. Die Mannschaften sochten tapfer und ergaben sich erst, als alle Pferde erschossen und der kommandierende Offizier verwundet war. Oberst Scobell befreite sie später.

Rosmead (Kapkolonie), 4. Mai. Die holländischen Farmer sagen, die Burenkommandanten Fouche, Malan und Scheperd erwarten jetzt das Eintreffen Krügingers.

Telephonische Nachricht.

Berlin, 6. April. Der Reichsanzeiger meldet in einer Sonderausgabe: Den Ministern Miquel, Hammerstein und Briesfeld ist die nachgesuchte Einlassung erteilt. Miquel wurde zum Herrenhausmitglied berufen. Hammerstein ist die Krone z. Großkreuz des roten Adlerordens, Briesfeld der gleiche Orden mit Eichenlaub verliehen worden. Rheinbaben ist zum preuß. Finanzminister, Bodbielt zum Landwirtschaftsminister, der Bezirkspräsident von Reg., Frhr. v. Kräfte zum Minister des Innern, Geh. Kommerzienrat Müller zum Handelsminister und der Direktor des Reichspostamtes zum Staatssekretär des Reichsamts ernannt.

Konturse.

Johannes Engelried, Inhaber der Firma Johannes Engelried, Metallwarenfabrik in Wangan, DM. Cannstatt. — Friedrich Schäfer, Mühlebesitzer und Landwirt in Unterrischbach.

Handel und Verkehr.

(Dividenden.) Bei der 21. Generalversammlung der Aktionäre der Wirt. Metallwarenfabrik Geislingen wurde, wie im Vorjahr, eine Dividende von 20% genehmigt.

Beran. württemb. Redak. ent: M. Kiefer, Aktienk.

Gardinen? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei

Probiere u. Muster postfrei
Eigene Weberei in Landshut in Böhln.

F. V. Grünfeld
BERLIN W., Leipzigerstr. 25.

reichbesetzten Nebentische, und die mit kostbaren Gemälden gezierten, getafelten Wände. An dem einen Ende der großen Tafel war ein reiches Mahl aufgedeckt. Das Tafelgeschirr von Gold, Silber und Kristall glitzerte in dem gedämpften Lichte, das sich durch die herabgelassenen Vorhänge stahl. Es war kein Diener im Saale und das ganze Haus schien still zu sein wie ein Grab. Nichtsdestoweniger behagte Aline das Mahl ungemein, das Geheimnisvolle seines Ursprunges, sowie der Reichtum der Schüsseln nahm ihm nichts von seinem Reize.

Es gefiel ihr alles so wohl, daß sie ihre anfängliche Absicht, nur eine Pflirich zu kosten und dann zu gehen, vollständig vergessend, mit dem jugendlichen Appetite eines gesunden jungen Mädchens, das sich viel in frischer Luft bewegt, jedem Gerichte die ihm gebührende Ehre erwies und dann erst erschrocken inne wurde, daß es schon drei Uhr war.

Die Köchin wird mir mein Essen hinaufgetragen und gesehen haben, daß ich nicht da bin. Was soll ich anfangen,“ sagte sie plötzlich angstvoll, ihren Wirt mit bestorgtem Blicke ansehend.

„Die Köchin wird nichts davon sagen, hoffe ich? Oder doch?“ fragte Mr. Delaney, ruhig eine Pflirich abschälend. „Nehmen Sie diese Pflirich, Miß — Miß, ich weiß wahrhaftig bis jetzt noch nicht einmal Ihren Namen.“

„Aline — Aline Rodney. Ich dachte, als Nachbar müßten Sie mich kennen. Aber,“ fuhr sie fort, „die Köchin wird mich sicher verraten. Warum haben Sie mich nicht früher nach Hause geschickt?“

„Das wäre gegen die Höflichkeit gewesen,“ versetzte Dran Delaney mit seinem gewinnenden Lächeln, „und außerdem, Miß Rodney, hatte ich Sie vergessen. Wollen Sie mir das verzeihen? Ich rauchte und träumte, und Sie entschloffen für den Moment meinem Gedächtnis.“

(Fortsetzung folgt.)

Revier Pfalzgrafenweiler.
Reisigverkauf

Freitag 10. Mai, nachm. 4 Uhr
in der Schwane zu Kälberbronn
aus Schleifweg: 10 Nm. buch. Reis,
Ebene und Kreuzweg: 11 Nm.
buchenes und 203 Nm. tannes
Reis, aus den Durchforstungschlägen
Jägerwies, Friedenhütte, Eichenried
und Kreuzweg, Sauweg und Stup-
halde je der Schlagraum, aus den
Reinigungshieben: **Findelsteich:** 2
Nm. buchene Reisprügel und
40 Lose Nadelholzreisig auf Haufen,
Hüttenschlag: 23 Lose Nadelreisig
auf Haufen und 4 Lose Schlag-
raum, **Steinacherweg:** 2 Lose
Nadelreis auf Haufen und **oberes
Finstergriebl:** 3 Lose dgl.

Revier Pfalzgrafenweiler.
**Buchensammholz-
Verkauf.**

Freitag 10. Mai, 1/2 12 Uhr
im „Schwanen“ zu Pfalzgrafenweiler
aus Ebene und Grömbacherweg
(bei Kälberbronn): 47 Buchenstämme
mit 20 Jm. l. und 18 Jm. l. Klasse.
Näheres beim Revieramt.

Altensteig-Stadt.
**Haus- & Acker-
Verkauf.**

Bernhard Theurer,
Staatsstrafenvorwärter hier
bringt am
Mittwoch den 8. Mai d. Js.
nachm. 6 Uhr auf hies. Rathaus
zur öffentlichen Versteigerung:
Obde. Nr. 254 66 qm. Ein Hof.
Wohnhaus an der
Rosenstraße.
Parz. Nr. 422, 5 a 93 qm Acker
am Schloßberg.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 4. Mai 1901.

Ratschreiberei:
Städtisch. Welter.

Altensteig.
600 Mk.
hat gegen gute Sicher-
heit aus Auftrag
auszuleihen.
Gottfried Walz.

STOEWER'S GREIF



SIND TADELLOS GEBAUT.
Greif 31 a — ca. 11 kg
Schnelligster Halbbrenner a. Markt
Greif 36, Hocheleg. Damen-
Luxusrad.
Greif 23, besonders stabiles
Tourneerad.
Bernh. Stoewer, A.-G.
Stettin, ca. 1600 Arbeiter.
Stoewer's Nähmaschinen
weiterhin in Vorräthigkeit der
Konstruktion mit
Stoewer's Greif-Fahrrädern.
Vertreten auf der Pariser
Weltausstellung.
Vertreter gesucht!

Hochdorf.
Wald-Verkauf.
Am Samstag den 11. Mai

nachmittags 2 Uhr
bringt **Johann Georg Warter**, Bauer in Röth, seinen auf hies.
Markung besitzenden Wald:
Parz. Nr. 323, 4 ha 78 a 26 qm im hinteren Hardt
auf hies. Rathaus zum Verkauf.
Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen.

H. A.:
Schultheiß **Schaible.**

Agold.
Erlaube mir, mein gutassortiertes Lager in
**Weiß- und
Rotweinen**
verschiedener Jahrgänge
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Spezialität:
Reingehaltene abgelagerte Weine
für Kranke und Rekonvaleszenten
unter Garantie.
Proben jederzeit zu Diensten.
J. Harr
Küferei und Weinhandlung.

Arbeiter und Mädchen
finden bei hohem Lohn
dauernde Beschäftigung
bei der Brunnenverwaltung
Bad Teinach.

Altensteig.
**Bettfedern und Flaum
Bettbarchend und Kösche**
sowie sämtliche
Aussteuer-Artikel
empfiehlt in großer Auswahl
G. Strobel.

**Stollwerck's
Adler-Cacao**
wohlschmeckend.
Garantirt rein. • Schnell-löslich.
Dosen 1/2 1/4 1/8 Ko.
Mk. 2.40, 1.25, 0.65.
Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

**Katharine Hartmann
Christian Graf**
Verlobte.
Spielberg Kälberbronn
Mai 1901.

Bodenöl „Recentinol“
geruchlos und staubverhindernd
ist unübertroffen!
Damit geölte Fußböden können sofort wieder begangen
werden
Preis per 1/2 Liter Mk. 1.—
aus der Farben- und Lackfabrik von
Finster & Meisner, München X.
Niederlage bei: **B. Seeri, Handlung
G. Schneider, Gipfer Altensteig.**

Altensteig.
Abfüll-Schläuche
in
schwarz, grau, rot
billigt bei
J. Wurster.

Altensteig.
**Bäckerlehrlings-
Gesuch.**
Ein ordentlicher Junge findet
unter günstigen Bedingungen Stelle bei
Bäcker **Wohlel.**

**Griesinger's
Kaffee**
A 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfund in
Packeten von 1/2 und 1/4 Pfund Netto-Inhalt
natürlich geröstet und hochfein in
Qualität, deshalb **beste Marke.**
Altensteig: **E. Schumacher**
Berned: **J. Großhans**
Egenhausen: **J. Kaltendach**
Pfalzgrafenweiler: **E. F.
Heintel**
Rothfelden: **E. Wolf Wwe.**

Altensteig.
Ein tüchtiger
Arbeiter
kann sofort eintreten bei
M. Kalmbach
Möbelschreiner.

**Dr. Dettler's
Vanille-Zucker
Budding-Pulver**
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis
von **Paul Dea und Chr. Burg-
hard jr., Altensteig.**

Streng rechte u. billige Gänsefedern!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch
Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwanzfedern, Schwanz-
bäume u. alle anderen Sorten Federstift u. Feder-
stift. Reueit u. beste Reinigung garantiert!
Dose, weiß, 100 Stück p. Pfund für 0.80; 0.80;
1. A: 1.40, Weiss Halbbaunen 1.60; 1.50. Feder-
stift: 2.00; 2.00; 2.00. Silbermehle
Gänse- u. Schwanzfedern 3; 3.50; 4; 5. Silber-
mehle Gänse- u. Schwanzfedern 3.50; 4;
5; 10. A. Best. allezeitige Bestellungen 2.00; 2.
Pfeilerbaunen 3; 4; 5. A. Jedes beliebig. Zusam-
men stellt gegen Nachnahme. Abgeschicktes
bevorzugt auf unsere Kosten zurückzusenden.
Pecher & Co.
In Herford Nr. 80 in Westfalen.
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über
Kettensäge, Sägen u. portofrei! Angabe der
Preislagen für jedem Posten erwünscht!

Glasmühle.
Einen kräftigen
Jungen

der die Mülerei erlernen will,
sucht
Philipp Adrion.
Wegen Verheiratung der schon
5 Jahre bei ihm gewesenen Magd
sucht sofort oder später ein
tüchtiges
Mädchen.
Wer? — sagt
die Exped. ds. Bl.
Altensteig.

**Herren-
Sonnenschirme
Damen- u. Kinder-
Sonnenschirme**
in schwarz & farbig

sowie
**Regen-
Schirme**
größte Auswahl
billigste Preise
bei
J. Wurster.

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten
**Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen**
gegen Appetitlosigkeit, Ma-
genweh u. schlechtem, ver-
dorbenen Magen acht in Pa-
keten à 25 Pfg. bei
Kr. Haig in Altensteig.

Der unserer heutigen Nummer bei-
liegende Prospekt betr. Selbstlotterie
in Zimmern ob Rotweil, sei hiermit
besonderer Beachtung empfohlen.
Gestorbene.
Hochdorf: **Katharina Kied**, geb. Decker.
Geb. Christian Widmaier, Sattlermeister,
78 Jahre.
Hochdorf: **Julius Dillig**
Marbach: **Joseph Dillig**, Sattlermeister,
41 Jahre.